Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 5 (1858)

Heft: 6

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-252022

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erreicht und errungen werden. Von diesem Gesichtspunkte aus haben wir von jeher die Verlängerung der Schulmeiserlehre auf das altehrwürdige Maß der Handwerkerlehrkeit, nämlich auf 3 Jahre, als eine sehr zwecksmäßige und wohlbegründete Maßregel begrüßt und wir möchten im Interesse der Sache wünschen, daß dieselbe Maßregel überall an den vatersländischen Seminarien zur Durchführung gelangte.

Betreffend die Resultate, so dürfen wir zwar nicht behaupten, daß Alles sei, wie es sein sollte und vielleicht auch sein könnte, daß nicht in mancher Beziehung die Stadt dem Lande, das Kosthaus dem Konfift, bas ausschließliche unausgesetzte Studium ber oft stattfindenden Unterbrechung burch Arbeit vorzuziehen wäre. Wir dürfen und wollen bas Alles nicht unbedingt behaupten; die Meinung aber sprechen wir aus, daß nnter den gegenwärtigen obwaltenden Verhältnissen wir das, was wir haben, betrachten bürfen, als bas möglichst Erreichbare, als bas, was gegenwärtig die wenigsten Nachtheile und die größtmöglichsten Bor-Möge es uns gegeben sein, das, was gut daran ist, zur züge darbietet. möglichsten Geltung und Durchführung zu bringen und das Mangelhafte je länger je mehr in ben Hintergrund zu drängen, oder der Verbesserung entgegen zu führen! Möge bazu Allen, welche am Werke thätig zu sein berufen sind, Kraft, Weisheit und Vertrauen, Freudigkeit und Ausbauer von oben verliehen sein! Möge der Herr und Gott, der so sichtbar und so segensvoll über unserm Baterlande waltet, der so manches Gute unter uns gedeihen läßt, ber — lange schon lebe ich dieses Glaubens — bem freien Lande der Alpen in Sachen der Erziehung und des Unterrichts eine eigentlich providentielle Stellung angewiesen hat — möge bieser Herr und Gott auch mit unserer Anstalt sein! -

Wir getrösten uns bessen, versehen uns zu seiner allwaltenden und wirksamen Hülse und hoffen in diesem Zeichen, d. h. im Glauben an Gott den Herrn und seinen uns gesandten Sohn und Heiland der Welt, zu siegen. — Es geschehe! —

Schul: Chronif.

Bern. Unterrichtsplan. Korrespondenzen aus verschiedenen Kantonstheilen sprechen sich übereinstimmend gegen den neuen (obligatorischen) Unterrichtsplan für die Primarschulen aus. Von Einigen wird mehr Dieses, von Andern mehr Jenes getadelt; hier wird über wesentliche Auslassungen, dort über zu stark hervortretende Geltendmachung von Einzelnheiten geklagt. Rirgends vollständige Uebereinstimmung und Zufriedenheit damit. — Allen Diesen Aussetzungen liegt eine mehr ober weniger scharf ausgesprochene Bitterfeit zu Grunde, motivirt badurch, daß einerseits biefer Unterrichtsplan ber Schule gewissermagen oftrourt werden wollte, anderseits und hauptfächlich baburch, daß der Vorschriften und Pflichten Summe immer und immer anschwillt. während — mit Hintansetzung alles Rechts und aller christlichen Billigkeit die ökonomischen Berhältnisse bes Lehrers fort und fort bem guten Willen und ber bessern Ginsicht Einzelner überlassen bleiben. — Die Berner Lehrerschaft läßt sich ohne ernstliches Widerstreben Viel und Vieles auflegen; sie ist burch eine Reihe von Jahren zum Dulden eingeschult; aber allzu straff gespannt zerspringt der Bogen", und "wenn das Maß voll ist, so lauft's über." Die Unzufriedenheit und Bitterkeit über folche Zustände greift bereits Platz bei Lehrern, die längst über die Stufe der Selbstüberschätzung hinaus sind und benen das Wohl der Schule treu und wahrhaft am Herzen liegt. Wir haben wohl hundertmal schon auf diese Situation hingewiesen und thun es auch heute mit der wohlgemeinten Bemerfung, daß zur Zeit eine billige Regulirung der Befoldungsverhältnisse ungleich dringlicher (und wohl auch klüger!) gewesen wäre, als die Aufstellung eines obligatorischen Unterrichtsplanes. Rücksichtlich bes Lettern lautet unfer Programm gang einfach: tüchtige, gründliche und vielseitige Lehrerbildung; Bezeichnung des Lehrziels für die einzelnen Schulftufen; gute Schulaufsicht. Basta.

Solothurn. Betreff. Die Ronferengfragen. (Rorr.) Die padagogischen Fragen, welche das Comite des Soloth. Kantonallehrervereins ben einzelnen Bezirksvereinen zur Beantwortung vorgelegt hat, werden nicht allerseits mit Enthusiasmus aufgenommen. Bier Fragen, Die in Bierteljahres= frist alle erdauert, besprochen, schriftlich beantwortet, an ben Sektionsvereinen vorgelesen, nochmals gesichtet, in einer umfassenden Abhandlung an das Central-Comite abgeliefert werden wollen, sind doch etwas zu viele Fragen auf einmal. Zudem ist die Zeit, so man uns bis zur Ginfendung ber Referate eingeräumt hat (bis 1. Mai 1858), gerade Diejenige, welche die Lehrerschaft ohnedieß am meisten in Anspruch nimmt. Das Comite hat sein langes 30= gern in Erlaß bes Rreisschreibens hinlänglich gerechtfertiget; allein eben ber Umstand, baß man "fo spät kommt", hätte Grund genug geboten, wenigstens eine, wo nicht zwei Fragen, für ein späteres Jahr bei Seite zu legen. anerkennen ben guten Willen des Tit. Vorstandes, die Lehrerschaft anzuregen und hauptfächlich Fragen aus bem Leben bes Bolfes aufzugreifen, recht gerne, und freuen uns, wenn die erste: "Welche Hindernisse stehen dem Gedeihen "ber Bolfsschule von Seite bes Elternhauses entgegen, und wie find bieselben